Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

461 (3.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 461. Karlsruhe, Mittwoch, 3. Oktober 1900. Abendblatt

Nationale Wirtschaftspolitik und Agrar-agitation.

♉ **Berlin**, 2. Okt.

In dem Zwiegespräch, das Ende voriger Woche und nicht gerade besonders verbindlich zwischen großindustriellen Organen und solchen der Berliner Bundesleitung über die Höhe der künftigen Getreidezölle geführt worden ist, fiel einigermaßen der an Entrüstung streifende Ton auf, womit von der Bundesleitung her ein Getreidezoll von 6 M. als „viel zu niedrig" verschmäht wurde. Vor Tische las man's anders. Im Anfang des Jahres fand man einen solchen Zoll nicht zu niedrig, denn als das Präsidium des deutschen Landwirtschaftsrats im März eine Eingabe an den Reichskanzler und Bundesrat richtete, und dabei auf den vom deutschen Landwirtschaftsrat im Jahre 1887 einmal bereits beantragten Zollsatz von 6 M. für den Doppelzentner Weizen und Roggen zurückgriff, hat diese Forderung, wenn wir uns recht erinnern, im Bundeslager gegen „Manchesterleute" eifrige Verteidiger gefunden. Erklärlich wird freilich die neue Forderung, wenn es zutreffend ist, daß die agrarischen Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses, die der Bundesleitung teils nahestehen oder sie gar führen, einen Maximaltarif verlangen, der den jetzigen tarifmäßigen Zollsatz für Weizen und Roggen von 5 M. auf 8 M. erhöht, und einen Minimaltarifsatz von 6.50 M. fordern, was eine Steigerung des gegenwärtigen Vertragstarifs von 3.50 M. um volle weitere 3 M. bedeutet.

Mit Recht wird demgegenüber, wie es an dieser Stelle wiederholt geschehen, daran erinnert, daß man es hier nur mit einseitigen Vorschlägen zu thun hat, die sich weitab bewegen von der mittleren Linie, die im Interesse des gesamten Volkes noch immer zu suchen ist. Aeußerlich tritt dies schon darin hervor, daß der wirtschaftliche Ausschuß die Untersuchungen über die Voraussetzungen, die für den Grad der Erhöhung der Getreidezölle bestimmend sind, erst in einigen Wochen zu Ende führt. Wieviel in der That hier noch aufzuklären ist, ehe man mit exorbitanten Forderungen die handelspolitische Friedensarbeit erschwert, geht aus Mitteilungen der „Allgemeinen Zeitung" hervor, welche über die Ergebnisse der vor zwei Jahren im Auftrag des Reichsamts des Innern und des wirtschaftlichen Ausschusses veranstalteten Erhebungen zur Feststellung der Ergiebigkeit der deutschen Landwirtschaft Aufschluß geben.

Es ist nicht zum erstenmal, daß man von dem Abschlusse dieser Erhebungen hört; daß sie vorlagen, vernahm man bereits im Anfang März aus den Beratungen des Deutschen Landwirtschaftsrats. Indeß, wie hinzugefügt werden muß, in einer wenig Freude erweckenden Art. Wörtlich heißt es in dem uns vorliegenden Bericht über die Schlußsitzung vom 9. März: „Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Erhebungen über die Rentabilität typischer Landwirtschaftsbetriebe, doch wurde hierüber nicht verhandelt, da der Ausschuß beschlossen hatte, die Ergebnisse vorläufig noch nicht zu veröffentlichen." Dieses „vorläufig" hat sich seither bereits auf volle neun Monate ausgedehnt. Obwohl von wohlmeinender Seite immer wieder und namentlich die Führung der Agrarbewegung darauf hingewiesen worden, angesichts der beruhigenden Gewißheit, daß der Reichstag der Landwirtschaft mit der Erhöhung von Getreidezöllen zu Hilfe kommen will, die zerstörende Agitation zu lassen und für die so schwierige Aufklärung der wirklichen Lage der ländlichen Verhältnisse und den Grad des Schutzbedürfnisses mit einwandsfreiem Material zu sorgen. Das jetzt bekannt gewordene Resultat dieser so wichtigen Erhebung über die Rentabilität typischer Landwirtschaftsbetriebe giebt weit weniger positive Aufklärung, als die wenig erfreuliche Bestätigung für die Berechtigung jener Mahnung an die Häupter der Agrar-agitation.

An 9000 landwirtschaftliche Betriebe sind Fragebogen ausgeschickt worden. Es handelt sich, wie gesagt, um eine Untersuchung über typische Landwirtschaftsbetriebe. Die Zahl mag also immerhin gelten, selbst wenn man aufgrund der letzten Gewerbezählung erwägt, daß mehr als eine Million Betriebe von 2—5 ha, nahezu eine Million von 5—20 ha, 280 000 von 20—100 ha und 25 000 Betriebe mit einer Größe über 100 ha gezählt worden sind. Gerade die Wortführer der Agrarbewegung, die das warme Herz für die Landwirtschaft jedem, der vor Uebertreibung warnt, absprechen, hätten ihren ganzen Einfluß und ihre ganzen Mittel geltend machen müssen, daß diese Fragebogen auch möglichst sorgfältig ausgefüllt und möglichst vollzählig zurückgeliefert wurden. Statt dessen sind, wie da behauptet wird, nur 2007 zurückgekommen und von diesen nach eingehenden Rückfragen 1524 für die abschließende Bearbeitung geeignet gewesen. Die thatsächlich vorhandene, schwierige Lage der Landwirtschaft verwehrt, aus dieser unzulänglichen Statistik, zumal bei den bisherigen summarischen Mitteilungen darüber, abträgliche Schlüsse zu ziehen. Dagegen berechtigt dieses Ergebnis dazu, die schwersten Vorwürfe gegen die Extremen von der Agrar-agitation zu erheben: daß sie gegenüber dieser Gelegenheit, volle Aufklärung auch dem Zweifelnden zu schaffen, versagt haben, wo sie noch außerdem im deutschen Landwirtschaftsrate das große Wort führen.

Statt dessen mit exorbitanten Forderungen kommen, heißt die Vorbereitung der künftigen wirtschaftspolitischen Aufgaben des Deutschen Reiches völlig verkennen. Freilich soll in den künftigen Handelsverträgen die Landwirtschaft höhere Getreidezölle erhalten; das ist für uns das einzige durchgreifende Mittel, ihr in der nächsten Zeit beizuspringen. Diese Erhöhung der Zölle soll aber derartig sein, daß sie wirklich in der Lage der Landwirtschaft und in den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Nation ihre Berechtigung hat, und die künftige Wirtschaftspolitik Frieden bringt, und daß das Schauspiel sich nicht mehr erneuert, das jetzt sich dem besorgten Patrioten bietet: daß nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich Neid und Hader und Gehässigkeit die Nation weiter zersetzen, während die Stellung des Reiches in der Weltwirtschaft und unter den Weltmächten gebieterisch den engsten Zusammenschluß aller Kräfte des Volkes verlangen.

Das Elend des Krieges.

√ **Kapstadt**, 10. Sept.

Kapstadt beherbergt jetzt auch viele Deutsche, die aus dem Transvaal ganz völkerrechtswidrig ausgewiesen sind. Aus dem kleinen Städtchen Standerton in Transvaal sind z. B. acht Deutsche ausgewiesen, die glücklich noch genügende Mittel fanden, nachdem sie Beschwerde bei dem deutschen Konsul eingereicht, die Heimreise antreten zu können. Vielen der Ausgewiesenen fehlen aber die Mittel zur Heimreise, und nur der angestrengten Privatwohlthätigkeit der Deutschen am Kap ist es bisher einigermaßen möglich gewesen, für so viele ein vorläufiges, notdürftiges Unterkommen zu finden. Die Behandlung dieser Ausgewiesenen unterwegs hierher übertrifft ja alle „grievances", über die die englischen Uitlanders zu klagen ein vermeintliches Recht hatten und weshalb angeblich England das Schwert gezogen hat. So wurde mir u. a. ein Fall erzählt, daß einer dieser Unglücklichen sechs (6) Tage ohne Nahrung zubringen mußte.

Die Behandlung der bei Prinzloos Uebergabe Gefangenen, die, wie Vieh zusammen gedrängt, in offenen schmutzigen Viehwaggons in der Hitze des Tages und Kälte der Nacht mehrere Tage lang stehend die Reise bis nach dem Kap aushalten mußten, war, wie vom englischen Militär ja kaum anders zu erwarten. Wer aber gesehen hat, wie ermattet die Heldengreise unter diesen Gefangenen bei ihrer Ankunft in Kapstadt dahinsanken, wo sie die übliche Verhöhnung des berüchtigten Pöbels in Kapstadt zum Schluß noch zu ertragen hatten, der kann den Anblick, der gegen alle menschlichen Gefühle angeht, doch nicht vergessen.

Soweit englische Truppen im Transvaal vorgedrungen, hören die Postverbindungen mit der Kolonie und überhaupt mit der Außenwelt so ziemlich auf; jedenfalls ist eine Seltenheit, wenn einmal ein Brief durchschlüpft. Selbst die letzten Telegramme Lord Roberts' brauchten zwei volle Tage, hierher zu gelangen, obschon von Pretoria drei Linien (über Mafeking-Kimberley, Natal und Bloemfontein) ihm zu Gebote stehen sollten. Dewet und andere Führer sorgen eben dafür, daß Eisenbahn- und Telegraphenlinien immer zerstört werden, trotz der scharfen Bewachung derselben.

Dagegen dringen durch die Ausgewiesenen (und auf andere, hier jetzt nicht näher zu bezeichnende Weise) zuverlässige Nachrichten über die schauerlichen Zustände in den Republiken hier ein, die gewöhnlich im Streite sind mit den Depeschen Lord Roberts.

In welcher Verfassung die englischen Truppen dort sein mögen, davon macht man sich kaum eine richtige Vorstellung. So z. B. erzählt ein Augenzeuge (Dr. Hoffman) des Einzugs der Truppen in Pretoria, wie die Hosen mancher an unaussprechlichen Stellen mit Stecknadeln notdürftig zusammengehalten wurden, wie andere an Stöcken heranhumpelten, wie alle zu der recht schmutzigen Uniform noch schmutzigere Unterkleider trugen, die, seit vielen Monaten nicht gewaschen, eine Herberge und Brutstätte für Tausende von Ungeziefer bildeten; dazu ging ein luftverpestender Geruch von ihnen aus, der Schaulustige fern hielt. Aber auch jetzt noch werden die Soldaten in Pretoria und Johannesburg so vom Ungeziefer geplagt, daß manche daran erliegen. Die Läusekrankheit grassiert geradezu dort, den Beulen am ganzen Körper, wenn offengekratzt oder aufgeschnitten, entschlüpfen Würmer. Die Zufuhr von Lebensmitteln muß sehr mangelhaft sein, da Hungersnotpreise in den Hauptstädten herrschen, z. B. ein Sack Kartoffeln bis 100 M., ein Pfund Butter 13,50 M. kostet.

Der Vandalismus der Truppen zeigt sich in der Verwüstung der Häuser, und es ist nicht grade der Mangel an Brennholz, der auch zu der Vernichtung der Kirchenbänke führt, denn an Orten, wie z. B. Kroonstad, wo die Kirche auch ruiniert ist, giebt es sogar Holz in Ueberfluß an dem schönen Flußufer. — Das mutwillige Niederbrennen der Bauernhöfe seitens des englischen Militärs, die Mißhandlung und Vertreibung der Frauen und Kinder aus ihrem Heim, Gefangennahme von so vielen Predigern, Schändung und Vernichtung der Kirchen, die Deportation der Gefangenen nach Ceylon, und Aehnliches machen nur, daß sich neue Scharen zu Dewet fügen — um für ihre Freiheit zu kämpfen.

Deutsches Reich.

* **Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal**, der seit vielen Monaten in Quellendorf bei Köthen zur Erholung weilt, hat, wie die „Voss. Z." erfährt, in der letzten Zeit schwer mit Atemnot und sonstigen durch das Alter hervorgerufenen Krankheitserscheinungen zu kämpfen gehabt. Dem Kaiser ist von dem wenig befriedigenden Befinden des Grafen von Blumenthal Mitteilung gemacht worden.

* **Das Reichsmilitärgericht** ist am Montag mit einer kurzen Eröffnungsfeier im Hause Markgrafenstraße 65 eingeweiht worden. Um den Präsidenten des neuen Gerichtshofes Exc. Frhrn. v. Gemmingen versammelten sich die Senatspräsidenten, Räte und Auditeure gestern mittag in den Empfangsräumen. Der Präsident wies nach einer kurzen Vorstellung in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages für die Militärjustiz hin und gab in kurzen Zügen eine Würdigung der neuen Militärstrafprozeßordnung. Von einer großen Eröffnungsfeier hatte man Abstand genommen, und so wohnten weder der Kriegsminister noch der Justizminister der Einweihung bei. Für die erste Zeit wird sich übrigens das Reichsmilitärgericht nur mit internen Angelegenheiten beschäftigen; öffentliche Sitzungen werden vorläufig noch garnicht stattfinden, da wohl noch kein entsprechendes Material vorhanden ist. Erst zu Beginn des nächsten Jahres gedenkt man mit den öffentlichen Sitzungen zu beginnen.

* **Die Fabrikation des neuen Gewehrs** Modell 1898 ist, nachdem seine Einführung in die Armee im Prinzip beschlossen worden, in den staatlichen Gewehrfabriken Spandau, Erfurt, Danzig und Amberg (Bayern) aufgenommen worden. In Spandau, das bei Einführung neuer Waffen jedesmal in erster Linie in Betracht kommt, weil hier in Verbindung mit der Gewehrprüfungskommission die vorbereitenden Versuche stattfinden, ist mit der Herstellung des neuen Gewehrs vor einem Jahre begonnen worden. Aus der Spandauer Gewehrfabrik stammen daher auch die Gewehre, mit denen die deutsch-ostasiatische Infanterie ausgerüstet worden ist. Unter Abweichung von der früheren Praxis soll, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, die Fertigstellung der sämtlichen für die Armee erforderlichen Gewehre diesmal bei normalem Betriebe bewirkt werden. Früher sind die Arbeiten immer möglichst beschleunigt worden. Sowohl bei dem Modell 71/84, als auch bei dem Modell 88 waren deshalb in der Gewehrfabrik zu Spandau allein etwa 4000 Arbeiter beschäftigt. Sobald der Bedarf gedeckt war, wurden in wenigen Tagen etwa 3500 Arbeiter entlassen und nur ein Stamm von wenigen Hundert wurde behalten. Diese Massenentlassungen hatten in Spandau jedesmal schwere wirtschaftliche Krisen und bei der Arbeiterschaft schlimme Notstände im Gefolge. Die deshalb erhobenen Vorstellungen haben die Militärverwaltung veranlaßt, fortan die Betriebe in den großen Werkstätten der Armee in normalem Umfange zu belassen.

* **Beschaffung von Sitzgelegenheit in Verkaufsräumen.** Dem Bundesrat ist als Ergänzung der letzten Gewerbeordnungsnovelle ein Entwurf betr. Bestimmungen über die Herstellung ausreichender, geeigneter Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen zugegangen. Die Vorlage wird mit Ausführungen begründet, in denen zunächst auf die bekannten Feststellungen des kaiserlichen Gesundheitsamts bei den Erhebungen der Kommission

Feuilleton.

* **Der Kaiser und die Radlerinnen.** Dem „Gießener Anzeiger" wird von einem Leser in Tilsit geschrieben: In dem Festzug, der am 22. v. M. aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise hier veranstaltet wurde, befanden sich auch Radler und Radlerinnen. Als diese vor dem Kaiser vorüberkamen, wandte er sich an die neben ihm stehenden Ehrenjungfrauen, die ihm kurz zuvor ein Gedicht rezitiert und einen Strauß überreicht hatten, mit den Worten: „Ich bitte Sie, meine Damen, steigen Sie nicht aufs Rad!" Der Kaiser scheint in dieser Beziehung die Ansicht vieler älterer Aerzte zu teilen.

* **Gute Gesellschaft.** In seiner sonst vortrefflichen Rede bei der Grundsteinlegung zum Kaiser Ludwig-Denkmal in München hat Herr Bürgermeister v. Borscht einen wichtigen Punkt nicht berührt, daß nämlich der edle, tiefreligiöse Kaiser, der die Kirche mit Wohlthaten überhäuft hat, in der Exkommunikation starb und daß ihm von den Augustinern hier, zur Entrüstung der Münchener Bürgerschaft, die Grabesruhe in der Gruft ihrer Kirche verweigert ward. Das Schicksal der Exkommunikation traf bekanntlich noch manch' andern deutschen Kaiser und König, regierende Fürsten, auch bayerische Bischöfe, die Freisinger Fürstbischöfe nicht ausgeschlossen, Aebte, Prälaten, ganze Domkapitel 2c. Die neuesten Münchener Exkommunizierten befinden sich daher in guter Gesellschaft.

* **Orient und Occident.** Von dem Besuch der vier Minister v. Miquel, Graf Posadowsky, v. Rheinbaben und Brefeld in Posen wissen die dortigen „Neuesten Nachr." einige niedliche Einzelheiten zu erzählen. Die Herren fuhren, so schreibt das Blatt, zunächst nach Mylius' Hotel, woselbst sie gleich anderen Sterblichen den Reisestaub von ihren Kleidern schüttelten, um dann sofort an die Arbeit des Besuchemachens zu gehen. Doch hier trat zunächst eine kleine Verzögerung ein: der Finanzminister und der Handelsminister hatten ihre Visitenkarten vergessen, so sehr sind beide Herren offenbar mit schwerwiegenden Plänen beschäftigt. Die Firma D. Goldberg half aber mit großer Schnelligkeit aus, und so war die Programmstörung [illegible] Herr v. Miquel fuhr mit den neuen Visitenkarten in der Tasche zuerst, wie bereits gemeldet, bei dem kommandierenden General, dann beim Erzbischof vor, bei dem er lange weilte. Inzwischen besichtigten die anderen Herren zu Fuß die Sehenswürdigkeiten unserer schönen Oberstadt und unternahmen dann unter Führung des Oberbürgermeisters Witting eine gemeinsame Wagenfahrt nach der Wallischei, dem Schlachthof und der Umschlagstelle. Um 7 Uhr wurde dann unser Theater in seiner ganzen lebensgefährlichen Anlage einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Inzwischen begann die Vorstellung. Das zierlich gedrechselte Verspiel Blumenthals „Abu Seid" ging über die Bühne, als der Charakterkopf unseres Finanzministers in der Kaiserloge auftauchte. Blumenthals dramatische Nippessache handelt — Herr Miquel horchte hoch auf — von einem, gelinde ausgedrückt, sehr, sehr sparsamen Herrn, der große Schätze aufhäuft, aus allem Kapital zu schlagen weiß, aber vom Geben kein großer Freund ist. Man sieht, das Stück war (selbstredend ganz absichtslos) nicht übel gewählt. Es spielt natürlich nicht in unseren Landesgrenzen, sondern im Orient, und handelt beileibe nicht etwa von einem Finanzminister, sondern von einem Kaufmann namens Ibrahim. Herr v. Miquel schien sichtlich befriedigt, als er den Namen hörte, folgte aber aufmerksam dem weiteren Gange der Handlung. Die Beredsamkeit des lustigen Habenichts und Dichters Abu Seid bringt nämlich bei dem sehr sparsamen Ibrahim eine totale Sinnesänderung hervor, so daß er von nun an den besten Gebrauch von seinen Reichtümern zu machen verspricht, als Abu Seid mit den Worten schließt:

„. . . . leb wohl, du altes Haupt,
Ich fand dich besser, als ich geglaubt!"

da wanderten die Augen manches Poseners nach der Kaiserloge, die aber der Beherrscher der preußischen Finanzen schleunigst verließ. Wird der Finanzminister die Lehren des kleinen Lustspiels beherzigen? Wird er den Millionensegen, den die Posener erhoffen, auf die Stadt herniederfallen lassen? Wer weiß es?

* **Ein duftiger Postauftrag.** Dem „B. L.-A." schreibt man: Von der Höflichkeit und Gefälligkeit unserer Reichspost liefert folgender Vorfall einen netten Beweis. Eine Dame in einem schlesischen Orte hat zwar schon vielfach von „Postaufträgen" gehört, die praktische Anwendung dieser zweckmäßigen modernen Einrichtung aber noch nicht kennen gelernt. Demzufolge sandte sie dieser Tage an die Postanstalt ihres Wohnortes unter der Bezeichnung „Postauftrag" einen Brief. Derselbe enthielt einen Fünfmarkschein und den „Auftrag", für das inliegende Geld „ein recht hübsches Bouquet zu kaufen und es an die Frau Schwiegermutter in spe, Frau Rentier R. daselbst, abzuliefern". Diese Ablieferung sollte pünktlich an dem näher bezeichneten Geburtstag der Schwiegermutter erfolgen. Diesem naiven „Auftrag" gegenüber wollte die Postbehörde nicht den starren Bureaukratenstandpunkt geltend machen und willfahrte zuvorkommend dem sonderbaren Verlangen. Es wurde beim Gärtner ein stattliches Bouquet bestellt und dasselbe dem Geburtstagskinde postamtlich durch einen Podbielski-Jünger pünktlich überreicht. Hierauf wurde die Briefschreiberin benachrichtigt, daß die Angelegenheit prompt erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß man unter „Postauftrag" denn doch etwas anderes verstehe, als die Schreiberin sich gedacht hat, und daß das Postamt nicht verpflichtet gewesen sei, einen derartigen Auftrag auszuführen.

* **Die schwere deutsche Sprache!** Auf recht gespanntem Fuße mit der deutschen Sprache lebt offenbar die Behörde des Meiningen'schen Dörfchens Lichtenau. Dort steht nämlich am Spritzenhause folgendes

Gesetz

vom 1. April d. J. über die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Meiningen.

1. Wer Fuhrwerk treibt so sind die Wägen in guten Zustand zu erhalten hauptsächlich die Schleifhölzer.

2. Wer Futterschneidemaschinen hat müssen alle Sicherheitsvorrichtungen haben.

3. Treppen müssen mit Kalender versehen sein, sowie daß, wer eine Leiter hat, darf nichts daran fehlen.

4. Müssen auf den Böden, wo Balkenlöcher sich befinden mit Fallthüren angebracht sein und die Böden ordentlich bedeckt sein.

5. Das Aufsetzen auf die Wägen, welches über die Leiter geht, von Garben, Stroh, Futter, Reisig oder Waldstreu wird streng verboten

für Arbeiterstatistik hingewiesen wird. Bekanntlich wurden damals die erheblichen Gesundheitsschädigungen nachgewiesen, die bei dem Verkaufspersonal infolge des ununterbrochenen Stehens bei ihrer Arbeit einzutreten pflegen. Mit Bezug darauf wird nun ausgeführt:

Diesen Mißständen gegenüber alsbald von Reichswegen einzuschreiten, hat bereits bei den Vorarbeiten zu der Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900 in der Absicht gelegen. Ein unverzügliches Vorgehen auf diesem Gebiete erscheint um so dringlicher, als auch in jüngster Zeit wieder lebhafte Klagen über die gesundheitsschädlichen Folgen des übermäßig langen Stehens laut geworden sind. Es empfiehlt sich daher, die Frage, ob etwa in nächster Zeit von Reichswegen noch weitere Schutzvorschriften aufgrund des § 139 h Absatz 1 der Gewerbeordnung in Aussicht zu nehmen sind, vorläufig zurückzustellen und zunächst den Geschäftsinhabern die Verpflichtung aufzuerlegen, für die in den offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende und nach Lage und Beschaffenheit geeignete Sitzgelegenheit zu beschaffen und deren Benutzung in entsprechender Weise zu gestatten. Hierzu gehört insbesondere auch, daß die Sitzgelegenheit für das Ladenpersonal so eingerichtet wird, daß sie von den Angestellten nicht nur während größerer Pausen, sondern auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen erreicht werden kann. Für die Ausdehnung der Bestimmung auf die mit den offenen Verkaufsstellen verbundenen Lagerräume dürfte ein allgemeines Bedürfnis nicht bestehen. Wo in Einzelfällen etwa Uebelstände zutage treten sollten, würde denselben aufgrund des § 139 h der Gewerbeordnung durch die zuständigen Polizeibehörden abgeholfen werden können. Dagegen wird in Uebereinstimmung mit dem vom Reichstag in der zweiten Lesung der Novelle gefaßten Beschlusse besonderer Wert darauf zu legen sein, daß der mit der Anwendung des § 139 h erstrebte Schutz nicht nur dem weiblichen, sondern auch dem männlichen Hilfspersonal zuteil wird.

In den besonderen Vorschriften dem Muster der englischen und französischen Gesetzgebung zu folgen, ist vorläufig vermieden worden. Vor einer ziffernmäßigen Festsetzung nach der Zahl der Personen und Sitzplätze hat man vielmehr einer allgemeiner gefaßten Bestimmung den Vorzug gegeben, zumal besondere Erfahrungen, die einen Anhalt gewähren könnten, nicht vorliegen.

Australien.

* **Die Angliederung der Cook-Inseln.** Aus Wellington, 30. Sept., wird der „Köln. Ztg." telegraphiert: Beide Häuser des Parlaments nahmen den Antrag des Premierministers an, worin die Angliederung der Cook-Inseln durch Neuseeland für ratsam erklärt wird. Ein englisches Kriegsschiff ist abgegangen, um die Besitzergreifung vorzunehmen. An Bord befindet sich der Gouverneur von Neuseeland, Earl of Ranfitrly. — Die Cook-, auch Hervey-Inseln, liegen zwischen dem 18. und 22. Grad südlicher Breite und dem 157. und 163. Grad westlicher Länge. Der Archipel besteht aus sechs Inseln und etwa neun Inselchen und Riffen. Die größte Insel ist Karotonga mit einer Küste von 85 km und etwa 3000 Einwohnern. Mangaia hat 2000 Einwohnern. Vatui oder Atui einen Umfang von 29 km und 1200 Einwohnern. Actutaki hat einen Küstenumfang von 26 km und 2000 Einwohner. Der Gesamtumfang der Cookgruppe mit den drei Hervey- und den Palmerston-Inselchen, sowie Takutea, Mitiero und Mauki beträgt 358 km, die Bevölkerung 8400 Einwohner. Die Inseln wurden 1888 unter britischen Schutz genommen. Seit 1890 wird die Gesetzgebung und Verwaltung durch einen gesetzgebenden Rat ausgeübt, dem die Arcki oder eingeborenen Könige und Königinnen — Karotonga z. B. hat eine ältere Dame als Königin — als Mitglieder angehören. Auf Karotonga ist ein britischer Resident ansässig, dessen Zustimmung zu den gesetzlichen Maßregeln erforderlich ist. Die Angliederung erfaßt auch die Manihikigruppe Nakoanga oder Reirson, Manihiki oder Humphry, Tongarewa oder Peurhyn, Caroline, Vostok und Flint-Inseln; die Gruppe liegt etwa 10 Grad s. Br. und zwischen 150 und 160 Grad w. L., ihr Umfang beträgt 26 qkm, die Einwohnerzahl 1000. Arthur Bäßler, der Reisegefährte des verstorbenen Wilhelm Joest auf dessen letzter Reise, hat die Cook-Inseln bereist und schildert in dem ganz kürzlich erschienenen Werke „Neue Südseebilder" (Berlin, A. Asher u. Co.) die dort gewonnenen Eindrücke. Die Inseln boten ihm reichlich Stoff zu ethnographischen und anthropologischen Beobachtungen. Die dort ansässigen amerikanischen Missionare hatten beim Kampfe gegen Branntwein und Liebe eine tyrannische Ordnung der Dinge eingeführt, natürlich ohne Erfolg. Ob die Neuseeländer der zarten Behandlung fähig sind, welche so kleine Südsee-Inseln erfordern, ist ebenfalls eine Frage.

Baden und Nachbarländer.

⊠ **Furtwangen**, 1. Okt. Am letzten Samstag veranstaltete der „Gesangverein Arion" zu Ehren seines zur Zeit hier weilenden langjährigen Sangesfreundes, des Heganfängers Herrn R. Stocker aus Waldshut, einen geselligen Unterhaltungsabend. Herr Stocker erfreute die Anwesenden mit einer Anzahl seiner prächtigsten Lieder und verfügt derselbe immer noch über eine sehr sympathische, jugendliche Tenorstimme, verbunden mit einem warmen, zu Herzen gehendem Vortrage, weshalb ihm auch jede Vortragsnummer lohnenden und dankbaren Beifall eintrug. Wir sind Herrn Stocker nochmals verbindlichsten Dank schuldig für seine Darbietungen, der gleichzeitig hier ausgesprochen sein soll.

Y **Aus dem Kirchspiele Weiler**, A. Villingen, 1. Okt. Heute verließ uns nach 4½jähriger, sehr segensreicher Wirksamkeit Herr Pfarrer Friedrich Höflich, um seine neue Stelle in Bickensohl am Kaiserstuhl anzutreten. Am gestrigen Abschiedsgottesdienste beteiligte sich eine ungeheure Menschenmenge von nah und fern, um mit schmerzlichen Gefühlen Abschied zu nehmen von dem treuen Seelsorger, der außerordentlich beliebt war. Abends war Abschiedsfeier in der Wirtschaft „zum Hasen", wo Herr Höflich als Redner, treuer Seelsorger und Wohlthäter der Armen gefeiert wurde. Auch seiner Thätigkeit auf sozialem Gebiete wurde gebührend gedacht. Wir verdanken ihm unter vielem andern die Kirchspielsbibliothek, die Kirchenheizung, den Krankenverein. Ebenso wurde auch der Frau Pfarrer Höflich für ihr stilles wohlthätiges Wirken bei Kranken und Armen öffentlicher Dank abgestattet. Wir wünschen nur, daß der Pfarrfamilie in der neuen Heimat ebensoviel Liebe und Achtung entgegengebracht wird, wie hier. Möge sie dort finden, was sie hier leider vermissen mußte: Eine recht gesunde freundliche Wohnung und zuträgliches mildes Klima.

* **Radolfzell**, 3. Okt. Letzten Samstag wurde anläßlich der Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und des erbgroßherzoglichen Paares in unserer Stadt auch der aufblühenden evangelischen Gemeinde daselbst die Ehre eines Besuches ihres neuen schmucken Gotteshauses durch S. K. H. den Erbgroßherzog zuteil, wobei sich derselbe mit Interesse nach dem Entwicklungsgange und Stand der Gemeinde erkundigte. Es ist gerade ein Jahr, daß auch J. K. H. die Großherzogin unsere Kirche mit ihrem hohen Besuche beehrte.

* **Thayingen** bei Schaffhausen. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Sonntag abend beim Bahnübergang, der westlich von unserem Ort nach Biethingen führt. Zwei Radfahrer kamen im vollen Lauf die Steige herunter. Der Bahnübergang war schon geschlossen. Der vordere der zwei Radfahrer, obschon mit Laterne versehen, scheint die Barriere nicht bemerkt zu haben, denn er rannte dieselbe an und wurde samt seinem Fahrrad auf den Bahnkörper geschleudert und blieb sofort tot. Eben fuhr der Zug von Singen her ein; der Bahnwärter versuchte den Radfahrer festzuhalten, wurde aber selbst von der Lokomotive erfaßt und erlitt einige Rippenbrüche. Der verunglückte junge Mann ist, wie sein unverletzt gebliebener Kollege, von Stockach. Nach einer andern Behauptung soll erst die eine der beiden Barrieren geschlossen gewesen sein, sodaß der Radfahrer vom Zuge selbst getötet worden wäre; die Untersuchung wird Licht in die Sache bringen. („V. Ztg.")

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachricht.** v. Preen, Oberleutnant im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, vom 1. Oktober d. J. ab zur Dienstleistung bei der Oberfeuerwerker-Schule kommandiert.

Gerichtsverhandlungen.

* **Beleidigung von der Kanzel.** Großes Aufsehen erregte ein von der Handarbeitslehrerin Jacobs aus Grenderich (Kreis Zell) und deren Vater gegen den dortigen katholischen Pfarrer vor dem Koblenzer Landgericht angestrengte Beleidigungsklage. Der Pfarrer hatte am zweiten Ostertage nach beendigtem Gottesdienste sein Mißfallen ausgesprochen, daß einige junge Mädchen übermäßig laut gebetet hatten. Hiebei geriet er so in Aufregung, daß er sich zu der Aeußerung verstieg: „Aber eine Dirne ist hier, die seit zehn Jahren mir entgegenarbeitet, dieses gemeine M . . . ., hundsgemeine S . . . . . ., ich will sie nicht nennen, aber Ihr kennt sie alle. Der liebe Herrgott wird sie schon strafen." Jedermann wußte, wer gemeint war, und daß der Pfarrer die Klägerin im Auge hatte, bestätigte er dadurch, daß er an den Kreisschulinspektor Wolff in Zell an demselben Tage schrieb, er möge den neuen Lehrer vor dem Verkehr mit der Familie Jacobs warnen; ferner behauptete er, die früheren Lehrer hätten in dem Hause verkehrt und die betreffende Handarbeitslehrerin sei mit einem derselben in ein unerlaubtes Verhältnis getreten. Der Gemeindevorsteher, der dem Pfarrer die letztere Thatsache berichtet haben sollte, bekundete eidlich, daß er das nicht gethan, ebenso bekundeten andere, daß die häßlichen Ausdrücke des Pfarrers in der Kirche sich auf die Handarbeitslehrerin Jacobs zweifelsohne bezogen, was der Angeklagte in Abrede stellte. In Rücksicht auf den Ort, der der Beleidigten eine Rechtfertigung nicht zuließ, und auf die höchst unwürdige Art der Aeußerung beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen der Schwere der Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis und zu 100 M. Geldstrafe, letztere wegen des an den Schulinspektor Wolff gerichteten Schreibens. („Köln. Ztg.")

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel** Amsterdam 169.06, London 204.42, Paris 81.35, Wien 84.35, Ital. 76.35, Privatdisk. —%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 93.20, 3% Deutsche Reichsanl. 85.30, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 93.10, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark —.—, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 83.50, Oesterr. Goldrente 96.90, Oesterr. Silberrente 95.70, Oesterr. Lose von 1860 —.—, 4½% Portug. 35.—, Deutsche Bank 184.50, Badische Bank 119.10, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 159.80, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. 104.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz Union 80.80, Jura-Simplon 88.90, Bad. Zuckerfabrik —.—, Nordd. Lloyd 106 —, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Gritzner 159.90, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 47.50.

* **Paris**, 3. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.—, 5proz. Italiener 93.25, Spanier 72.70, Türken D 22.52, Banque Ottomane 536.—, Rio Tinto 14.81.

Vieh.

B. **Mannheim**, 2. Okt. Viehmarkt. Der dieswöchentliche Großvieh- und Kleinviehmarkt erfreute sich guten Besuches der Interessenten. Der Zutrieb von Vieh war regelmäßig. Gute Frage machte sich hauptsächlich nach Großvieh geltend, das guten Absatz fand. Es erzielten die 50 kg Schlachtgewicht durchschnittlich: Ochsen 1. Qual. 70—72 M., 2. Qual. 68—70 M., 3. Qual. 66—68 M., Bullen 1. Qual. 58 M., 2. Qual. 56 M., 3. Qual. — M., Rinder und Kühe 1. Qual. 66—68 M., 2. Qual. 56—64 M., 3. Qual. 45—54 M., Kälber 1. Qual. 80—00 M., 2. Qualität 75 M., 3. Qualität 70—00 M., Schafe 1. Qual. 70 M., 2. Qual. 60 M., 3. Qual. 45—50 M., Schweine 1. Qual. 60 M., 2. Qual. 58 M., 3. Qual. 56 M.; Milchkühe kosteten 200—400 M. per Stück, je nach Güte.

Hopfen.

2. **Nürnberg**, 2. Oct. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Bei sehr ruhigem Geschäft wurden gestern ca. 400 Ballen Hopfen umgesetzt. Der heutige Markt eröffnete bei einer Landzufuhr von 700 Ballen in lustloser Haltung, da Käufer wiederum versuchten, billiger anzukommen. Allerdings war infolge dessen der Verkehr ein äußerst schleppender. Es blieb sogar ein Drittel der Marktzufuhr unverkauft, doch konnte immerhin bis Mittag ein Gesamtumsatz von cirka 700 Ballen erzielt werden, wobei in verschiedenen Fällen die Preise etwas zugunsten der Käufer waren. Die Bahnabladungen betrugen seit gestern über 1000 Ballen. Tendenz matt. Preise am 2. Oktober 1900. Württemberger Prima 100—110 M., Württemberger Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 80—90 M., dto. geringe 70—78 M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 60—80 M., Badische 80—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 80—100 M., Posener Prima 100—110 M., dto. Mittel 85 bis 95 M.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Obstbericht.** Das dieses Jahr vorzüglich geratene Obst geht immer mehr der Reife entgegen. In Frühobst, Birnen wie Aepfeln, hat der Handel zu mäßigen Preisen bereits begonnen und es gelangt auch schon besseres Spätobst zum Verkauf. Da die Obstreife infolge der außerordentlichen warmen und günstigen Witterung heuer etwas rascher sich vollzogen hat, wird das Hauptgeschäft in nächster Zeit sich abwickeln. Die Obstmärkte in Radolfzell, Stockach, Pfullendorf und Ueberlingen (Bahnstationen) sind stets sehr gut befahren und bieten günstige Kaufsgelegenheit besonders deshalb, weil sie innerhalb großer Produktionsgebiete liegen und die einzelnen Sorten in beträchtlicher Menge zur Auffuhr gelangen. Bekanntlich ist das Obst des Seekreises von vorzüglicher Qualität und bei einem Durchschnittspreise von 3 bis 4 M. pro 100 kg Mostobst und 4—7 M. pro 100 kg Tafelobst (je nach Sorte) bietet sich recht günstige Gelegenheit, selbst den größten Bedarf mit Leichtigkeit zu befriedigen. — In der Gegend von Karlsruhe, in den Gemeinden Ittersbach, Spielberg, Langenalb und Obermutschelbach ist ebenfalls viel Mostobst zu 4—5 M. pro 100 kg verkäuflich. Der neue Obstmarkt in Hemsbach bei Weinheim hat sich vortrefflich bewährt. Der Absatz, meist nur in Tafelobst, besonders auch in Pfirsichen, geht flott vonstatten. — Zwetschgen (Pflaumen) sind besonders in der Wertheimer Gegend in großen Mengen zu 5—6 M. pro 100 kg erhältlich. — Es wurde in Baden die Einrichtung getroffen, daß der Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, Karlsruhe (Bahnhofstraße 2), kostenlose Auskunft über reelle Bezugsquellen erteilt.

* **Im Garten** giebt es auch im Oktober noch viel zu thun. Eine Hauptarbeit ist das Ausputzen der Bäume; doch kommt es ja nicht etwa darauf an, recht viel wegzuschneiden. Wenn das zu reichlich geschieht, schießen die gebliebenen Aeste zu sehr in die Höhe. In erster Linie verschneidet man alle übertrieben hochgeschossene Aeste, abwärtsgebeugte tragen nicht, sie sind zu entfernen. Ferner reinige man die Rinde der Obstbäume von Flechten und Moosen, ohne die Rinde zu beschädigen. Von allerhand Beeren macht man Stecklinge. Auch versäume man das Umgraben nicht und beginne mit Rajolen bei den leeren Beeten. Unkrautwurzeln und Insektenlarven sind fleißig zu vernichten. Man erntet zu Ende des Monats alle Kohlarten, nur Kohlrabi, Rosen- und Federkohl bleibt noch im Freien. Wer für den Winter Grünes haben will, pflanzt Schnittlauch und Petersilie in Töpfe. Im Blumengarten müssen Hyazinthen und Tulpen ins freie Land gepflanzt werden. Die Georginenknollen trocknet man an einem schattigen Orte und bewahrt sie in einem trocknen Keller auf.

Kurorte und Sommerfrischen.

* **Bad Kissingen**, 1. Okt. Der gestrige leider stark verregnete Sonntag brachte uns mit den letzten Konzerten der Kurkapelle im Kurgarten den offiziellen Schluß der Badesaison. Das Morgen-Konzert wurde bezeichnender Weise mit dem Choral „Erschienen ist der herrliche Tag" eingeleitet. Ein „herrlicher Tag" war es nur für das Musiker-Völkchen des Herrn Dr. Kaim, das gestern abend zum größten Teil nach München zurückkehrte. Bei dem Nachmittags-Konzert blies der Piston-Virtuose das schöne Lied „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen" und mit dem von der großen Menge der Zuhörer stürmisch applaudierten „Sturmgalopp" schloß die Saison, während gleichzeitig die Wasser der beiden Fontainen zum letztenmale im Glanze des farbigen elektrischen Lichtes erstrahlten. — Der heutige 1. Oktober ist für unseren Badeort bedeutungsvoll. Nach 25jähriger Pachtperiode durch Herrn Hofrat Streit geht die Verwaltung der Mineralbäder Kissingen und Bocklet nunmehr an Herrn Friedrich Hessing über. Kissingen hat sich in den letzten 25 Jahren zu einem bedeutenden Badeorte aufgeschwungen, und wenn auch der 15malige Aufenthalt des Fürsten Bismarck unendlich viel zu dem Weltruf der hiesigen Quellen beigetragen hat, so ist doch dem Staate und der Stadt, Herrn Hofrat Streit — der freilich stets seine eigenen Wege gegangen, den Bedingungen seines Vertrages aber auf das Gewissenhafteste nachgekommen ist — und mit ihm allen Hotel- und Kurhausbesitzern, sowie unseren zahlreichen Aerzten das Verdienst zuzusprechen, daß sie zur Hebung des Ansehens unseres Badeortes, für dessen Interessen auch der Kurverein seit Jahren eine ersprießliche Wirksamkeit entfaltet, mitgearbeitet haben. Welcher Komfort und welche Bequemlichkeiten werden den anspruchsvollen Gästen heute geboten und wie sah es vor 25 Jahren aus — freilich stehen die jetzigen Mietpreise leider im umgekehrten Verhältnisse dazu! Und nun beginnt die Aera Hessing. Mögen die Hoffnungen, die man seitens der Bürgerschaft auf dessen Wirken setzt, reichlich in

---

6. Wird in nächster Zeit eine Revision kommen, um sich von den Gegenständen zu überzeugen.

7. Wer nun sich nicht in die Vorschrift einlat (?), so kann eine Strafe eintreten bis zu 1000 Mark.

Dabei fällt einem unwillkürlich der Ungar ein, der seinen Freunden erklärte, „der deitsche Spröch" sei ein „sehr schwärer Sproch"; habe doch manches Wort darin nicht weniger als drei Artikel. Und als man ihm das nicht glauben wollte, da exemplifizierte er: „Das die der Deibel hol" — sage man im Deutschen.

* **Zur Verkehrsstatistik Berlins.** Im Laufe des Jahres 1899 wurden durch Omnibusse, Straßenbahnen, Stadt- und Ringbahnen 414 682 421 Personen befördert, gegen 362 594 886 im Jahre 1898. Die Zahl der Beförderten hat sich also um 52 087 535 vermehrt. Von dieser Gesamtzahl entfallen 75 178 403 auf Omnibusse, 244 633 937 auf Straßenbahnen und 94 807 081 auf Stadt- und Ringbahn einschließlich Grunewald. Von den einzelnen Omnibuslinien beförderten: die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft 39 420 155 (12 807 867 mehr als 1898), die Neue Berliner Omnibusgesellschaft 27 788 965 (mehr 3 748 331), der Spediteur-Verein 6 251 334 (mehr 4 342 940), die Omnibus-Kompagnie Berlin 1 242 464 (mehr 229 822), die Berliner Omnibus-Gesellschaft 201 235 (mehr 648) und die Berliner Nachtomnibuslinie 274 250 (mehr 232 671). Durch die einzelnen Straßenbahnlinien wurden befördert: 188 Millionen von der Großen Berliner Straßenbahn (gegen das Vorjahr mehr 16 Millionen), 6 265 000 von der Westlichen Berliner Vorortbahn (gegen 1898 mehr 2 219 288), 1 735 000 von der Südlichen Berliner Vorortbahn, 27 680 000 von der Neuen Berliner Pferdebahn (gegen 1898 mehr 2 930 000), 11 042 215 von der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn (mehr 752 215), 9 717 453 von der elektrischen Bahn Siemens u. Halske (mehr 3 817 341), von der elektrischen Straßenbahn Berlin-Hohenschönhausen 136 203 und 58 066 von der Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen.

* **Die deutsche Gesundheitspflege auf der Pariser Weltausstellung** hat nicht nur in der Beurteilung durch die Fachpresse, sondern auch im Wettbewerb bei der Preisverteilung den ihrer hohen Entwickelung gebührenden Erfolg errungen. Wie erinnerlich, ist die Ausstellung in Klasse 111 (Hygiene) ganz und diejenige in Klasse 112 (assistance publique) großenteils vom Kaiserlichen Gesundheitsamte vorbereitet und ins Werk gesetzt worden. Diese Behörde hat nun mit Genugthuung feststellen können, daß von den ihrer Obhut sich anvertrauenden 46 Ausstellern nur 4 ohne Auszeichnung geblieben sind, während nicht weniger als 14 grands prix, 18 goldene, 10 silberne und 7 bronzene Medaillen dem Amte und seinen Schutzbefohlenen zugefallen sind; von diesen Auszeichnungen sind acht einigen bei der Vorbereitung der Ausstellung oder allgemein bei der Entwickelung der deutschen Gesundheitspflege thätig gewesenen Personen zuerkannt worden, ein weiterer (15.) großer Preis ist der biologischen Abteilung des Amtes in Klasse 42 (u. a. landwirtschaftlich wichtige Pilze und Insekten umfassend) erteilt. Wie weit die deutsche Ausstellung auf diesen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrtspflege als denjenigen der übrigen Kulturstaaten überlegen anerkannt worden ist, ergiebt anschaulich ein Vergleich der „grand prix", welche die Angehörigen der einzelnen Länder in den Klassen der „Hygiene" und „assistance publique" zusammen davongetragen haben. Es entfielen auf Deutschland 19, auf Italien 11, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 8, auf Rußland 9, Oesterreich und Groß-Britannien je 6, auf Belgien 4, auf Ungarn 3 große Preise dieser Klassen. Rumänien, die Schweiz trugen je 2, endlich Mexiko, Monaco und Schweden je 1 grand prix davon. Frankreich selbst hat naturgemäß mit 46 dieser höchsten Auszeichnungen den Löwenanteil erhalten.

* **Kindermoden.** Es ist gewiß nicht vorteilhaft, ein Kind zu reich und zu elegant zu kleiden, und damit dem Hang zur Eitelkeit Nahrung zu geben. Aber es ist ganz falsch, wenn man Kinder aus bloßen Erziehungsprinzipien schlecht kleidet; es giebt Eltern, die ihre Kinder zu apart anziehen, andere wieder, welche sie altmodische, unpassende Anzüge tragen lassen, in beiden Fällen wird ein schlechtes Resultat erzielt. Die Kinder werden immerfort an ihre Kleidung denken, teils, weil sie von ihren Kollegen abstechen und ihres auffallenden Anzuges wegen gehänselt werden, teils, weil sie weniger vorteilhaft aussehen, als die anderen, und sich dadurch gedrückt fühlen. Ein Kind muß vor allem zweckentsprechend gekleidet sein, es darf nichts Beengendes tragen, vor allem aber darf sich in seinem Anzug die herrschende Mode nur gemäßigt andeuten. Seit vielen Jahren hat sich die Mode der Matrosenkleider eingebürgert, welche von Knaben und Mädchen oft bis zu ihrem vierzehnten Jahre getragen werden, und die nur geringen, äußeren Details betreffenden Modeveränderungen unterworfen ist. Es ist z. B. sehr modern, Knaben und Mädchen ganz gleich zu kleiden, Paletots, Blousen und Hüte zeigen ganz gleichen Schnitt, Form und Aufputz, Höschen und Jäckchen sind ebenfalls aus dem gleichen Stoff gearbeitet. Man verwendet meistens dunkelblauen Serge oder dunkelblauen Wollstoff mit schmalen, weißen Streifchen für diese Anzüge. Natürlich kleidet man Kinder bis zu zehn Jahren gleich, größere Knaben und Mädchen variieren schon mehr, sowohl was die Farben als auch die Schnitte ihrer Kleider betrifft. So sind für größere Mädchen z. B. schottische und dunkelrote Wollstoffe sehr beliebt. Der Rock reicht bis zum Rand des Schuhs, ist in Plisseefalten gelegt, welche zwei Drittel ihrer Länge nach abgesteppt sind und unten frei ausspringen. Die in Säumchen genähte Blouse zeigt zwei rundgeschnittene übereinanderhaltende Krägen, einer kleiner als der andere, mit schmalen zackigen Börtchen, je einmal knapp an der Kante besetzt. Ein dritter oberster Kragen ist aus Schweizerstickerei, wenn das Kleid aus rotem Wollstoff ist, oder aus rehfarbenem Leder, wenn es aus schottischem Gewebe gemacht ist. Plastron und Stehkragen sind aus dem gleichen Material, und ein schwarzer Schifferknoten mit einem roten Bändchen zusammengehalten, bildet voran den Abschluß. Der Gürtel, aus dem Stoff des Kleides, wird mit den gleichen Börtchen streifenweise besetzt, und an den Rock gleich festgenäht. Herbstpaletots und Mützen werden heuer aus dem gleichen Material, und zwar aus einfarbigen Wollstoffen in Drap und dunkelblau viel gesehen; für die Schule tragen Mädchen schottische lange Capes mit roter Kapuze, und die Knaben kurze, dunkelblaue Cheviotjoppen.

Theater und Musik.

„Johannisfeuer", das neue Werk Hermann Sudermanns, spielt nach Mitteilungen, die durch Berliner Blätter gehen, in den achtziger Jahren auf einem ostpreußischen Gutshof. Die Tochter des Gutsherrn ist mit ihrem Vetter Georg verlobt, und die Hochzeit steht nahe bevor. Mit aufopfernder Hingebung trifft Marike, das angenommene Kind des Gutsbesitzers und die Tochter einer verkommenen littauischen Landstreicherin, die Vorbereitungen für den künftigen Haushalt des jungen Paares in Königsberg. Aber Schwiegervater und Schwiegersohn, beides harte, selbständige Naturen, geraten mit einander in einen Konflikt. Der alte Vogelreuter hat dem Vater Georgs vor langen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erfüllung gehen. Das selbstlose Schaffen, die großartigen Schöpfungen dieses einzigartigen Mannes an verschiedenen Orten unseres Bayernlandes, die die Blicke des Finanzministers bei Verpachtung Kissingens auf ihn gelenkt, bürgen dafür, daß er das Renommee unseres Weltbades noch mehr heben und demselben zu einer Frequenz verhelfen wird, die nach der heutigen und immer noch wachsenden Ausdehnung unserer Stadt unumgänglich not thut.

* **Bad Kreuznach**, 30. Sept. Die diesjährige Kurzeit hat heute mit der bisher noch nie erreichten Fremdenzahl von 10437 abgeschlossen. Die Winterkur beginnt am 1. Oktober. Wie im Vorjahre halten auch heuer eine Anzahl von Badehäusern den Betrieb den Winter über aufrecht, ebenso ist die Benutzung der Bäder ermöglicht. In der nächsten Zeit bietet die prachtvolle Entwickelung der Weinberge Gelegenheit zu einer billigen und erfolgverheißenden Traubenkur.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 2. Okt. Der Kaiser gewährte, wie aus Rom gemeldet wird, dem Weichensteller Garella, welcher den deutschen Militärzug bei Monte Decimo vor schwerem Unglück bewahrte, eine jährliche Pension von 500 Lire.

w **Rom**, 3. Okt. Der Vatikan machte der städtischen Polizei keine amtliche Mitteilung von dem Diebstahl, den Banken dagegen wurde ein Verzeichnis der gestohlenen Rententitel mit den Nummern derselben zugestellt. Im Vatikan wurden Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Geldschränke getroffen, die sich in der Nähe der Treppe befinden, die zu den Gemächern des Papstes führt.

Letzte Nachrichten.

w **Wien**, 3. Okt. Gestern nachmittag fand unter Vorsitz des Grafen Oswald Thun eine Konferenz der Vertrauensmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes aus allen Kronländern statt. Einem über die Verhandlungen der Konferenz ausgegebenen Communiqué zufolge wurde die Haltung der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes im Reichsrate in vollstem Maße gewürdigt und der Wunsch ausgesprochen, daß die aus dieser Gruppe zu wählenden Abgeordneten auch im künftigen Abgeordnetenhause in gleichem Sinne wirken mögen. Nach eingehender Beratung über die politische Lage und über das Vorgehen bei den Wahlen wurde die Konferenz geschlossen.

w **Wien**, 3. Okt. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, wurde in einer gestern abgehaltenen Ministerkonferenz, welcher der Chef des Generalstabes beiwohnte, über eine neue bosnische schmalspurige Eisenbahn beraten, die auf Kosten Bosniens von Serajewo nach dem Südosten des Landes gebaut werden soll.

w **Rom**, 2. Okt. Einer Privatdepesche aus Mailand zufolge sind dort fünf Personen verhaftet worden, von denen einer, ein gewisser Joh. Malich aus Slaun in Dalmatien, Dolch, Revolver, 150 Doll. in Gold, mehrere Pfund Sterling, sowie eine Empfangsbestätigung über Doll. 100, die von ihm an seine Familie abgesandt waren, bei sich trug. Alle fünf Personen kamen aus den Vereinigten Staaten und erklärten, an Bord mit einander bekannt geworden zu sein.

w **Paris**, 3. Okt. Dem „Figaro" zufolge trifft der König von Griechenland Mitte Oktober in Paris ein und wird hier längere Zeit verweilen. Gegen Ende des Monats wird der König der Belgier erwartet, dem zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden sollen. Ferner wird Prinz Georg von Griechenland die Weltausstellung offiziell besuchen.

w **Madrid**, 3. Okt. Die Regierung erklärt die beunruhigenden Nachrichten von einer industriellen Krisis in Barcelona für unbegründet.

w **Kopenhagen**, 2. Okt. Wie Ritzau's Bureau aus Helsingfors meldet, wurde das Erscheinen der Zeitung „Aftonposten" für immer, der Zeitung „Koltar" für zwei Monate, der Zeitung „Wiborgsbladet" für einen Monat verboten. Das Blatt „Wup. Saf." erhielt eine Verwarnung.

w **Konstantinopel**, 3. Okt. Nachrichten aus Erzerum zufolge und zwar von Seiten des russischen Generalkonsulats wurden 1 Oberst und eine aus 22 Soldaten bestehende Eskorte von Kurden bei Erziuphian angegriffen und des Gepäcks beraubt. Von der Eskorte wurden 2, auf Seite der Kurden 5 Mann getötet.

w **London**, 3. Okt. Balfour wurde in Manchester mit 2454 Stimmen — mit 776 mehr als bei der letzten Wahl — gewählt. Die Liberalen gewannen einen Sitz in Grantham.

Die chinesische Krisis.

w **Wien**, 3. Okt. Die Blätter besprechen den Depeschenwechsel Kaiser Wilhelms mit dem chinesischen Kaiser und führen aus:

Die Antwort des Deutschen Kaisers laute entschieden und nachdrücklich, berechtige aber doch zu der Hoffnung, daß sich die Mächte wieder mehr zusammenschließen. Die Antwort enthalte keine Forderung, der sich die einzelnen Mächte, China inbegriffen, nicht rückhaltlos anschließen könnten.

w **London**, 3. Okt. „Daily News" schreibt:

Ueber die Berechtigung der Ansicht des Kaisers in der chinesischen Angelegenheit könne bei den Weltmächten nur eine Meinung sein. Der Versuch, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, sollte unverzüglich gemacht werden.

„Daily Telegraph" sagt:

Inmitten der vielen Schwankungen in der chinesischen Frage ragt der Brief des Deutschen Kaisers als ein festes entschlossenes Dokument hervor. Der Brief beweise, daß Deutschland entschlossen sei, Sühne zu verlangen für die Europa zugefügte Schmach.

w **Wei-hai-wei**, 1. Okt. Die englischen Kreuzer „Terrible" und „Aretusa", sowie die 3. indische Brigade sind unmittelbar nach erhaltenem Befehl von hier nach Taku abgegangen.

w **Peking**, 26. Okt. Generalmajor Höpfner ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zu einer Strafexpedition nach dem nördlichen Teile des kaiserlichen Jagdparkes ab, weil tags vorher eine Patrouille angegriffen worden war. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, in denen Waffen gefunden worden waren, und rückten bis Nanhungman vor. Die Boxer, welche außerhalb der Stadt getroffen wurden, wurden nach kurzem Kampf zersprengt. Chinesische Soldaten, die sich bis auf 20 Schritt den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. Vier Deutsche wurden verwundet.

w **Tientsin**, 29. Sept. Die öffentliche Meinung pflichtet entschieden der Haltung Deutschlands bezüglich der geforderten Bestrafung der Urheber des Ausbruchs der fremdenfeindlichen Bewegung in China bei. („Standard".)

M. Taku, 30. Sept. (Privat.) Die submarine Kabelverbindung zwischen Tschifu und Tsingtau ist vollendet und dem Betriebe übergeben. Damit ist das deutsche Schutzgebiet von Kiautschou unmittelbar an das internationale Kabelnetz angegliedert. Seitens des Oberkommandos der englischen Truppen ist die Legung eines besonderen Telelegraphen von Peking nach Tientsin einer Privatfirma in Auftrag gegeben. — Das zweite ostasiatische Infanterie-Regiment mit der gesamten Artillerie soll morgen den Vormarsch von Tientsin in westlicher Richtung nach Paoting-fu antreten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Lindley**, 2. Okt. Die Buren griffen Samstag nachts ein englisches Piket an. Sie kamen von Kaffirkraal her. Ein englischer Soldat wurde getötet; einer verwundet. Ein Bur, der gefangen genommen wurde, trug die vollständige Uniform der Reiter Brabants. Es verlautet, die Buren hätten 20 farbige Eingeborene in der Nachbarschaft Lindleys erschossen. Die eingeborene farbige Bevölkerung wurde dadurch in großen Schrecken versetzt. Es wurde eine Bekanntmachung erlassen, in der jedem Buren, der in englischer Uniform betroffen wird, mit Erschießen gedroht wird.

w **Laurenço Marques**, 2. Okt. Die Niederländisch-Südafrikanische Bahn von Komatipoort führt jetzt die Bezeichnung Reichs-Militär-Bahn.

w **Johannesburg**, 3. Okt. Der Militär-Gouverneur benachrichtigte das Hauptquartier, er habe Veranstaltungen zur Rückkehr von Flüchtlingen, je 3000 bis 4000 wöchentlich vom 10. d. ab getroffen.

w **Durban**, 2. Okt. General Dartnell telegraphierte gestern an den Gouverneur von Natal: Ein von Freiwilligen geführter Convoi wurde am 1. Oktober 6 Meilen nördlich von Jagersdrift von den Buren genommen. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet. Zwei Farbige fielen. Mehrere Begleitmannschaften wurden gefangen genommen.

w **London**, 3. Okt. Lord Roberts teilte dem Lordmajor mit, daß er nicht rechtzeitig zum Bankett in der Guild-Hall am 9. November in London eintreffen könne.

Frankfurter Börsenbericht und Berliner Schlußkurse ausgeblieben.

Bücher und Zeitschriften.

* Deutscher Flotten-Verein, Handbuch der Organisation nach dem Stande vom 15. August 1900. Herausgegeben vom Kanzleramt des deutschen Flotten-Vereins, Berlin N.W., Schiffbauerdamm 23 I. Der Verein, der bekanntlich keine politischen, sondern nationale Ziele verfolgt, giebt in dem Heftchen eine Art Prospekt, worin er über seine Bestrebungen und Organisation Aufschluß erteilt. Auch ein Ueberblick über die litterarischen Leistungen des Vereins, über die Thätigkeit der gewonnenen hervorragenden Kräfte für Vortragsabende wird geboten, nicht zu vergessen die übrigen Agitationsmittel, wie die Bücherei, die den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht, die Bilder- und Photographiensammlung, besonders die Sammlung von Lichtbildern und kinematographischen Aufnahmen, die Projektionsapparate, die gegen geringes Entgeld zu Vorträgen und Vorführungen zur Verfügung gestellt werden. Der Verein der am 15. August 1900 bereits eine Viertel Million Mitglieder, darunter 824 Vereine als korporative, aufweisen konnte wird hoffentlich zum Segen unseres Vaterlandes weiter blühen und gedeihen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Okt. „Der Biberpelz". 6. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Freitag, 5. Okt. „Tugendhof". 7. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 6. Okt. „Regina". 7. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 7. Okt. „Figaro's Hochzeit". (A.) Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	757	WNW	schwach	halb bed.	4
Blacksod	760	WNW	leicht	halb bed.	7
Shields					
Scilly	759	NW	mäßig	wolkig	13
Isle d'Aix					
Paris					
Ulissingen	758	SW	schwach	bedeckt	12
Helder	757	SW	leicht	wolkig	14
Christiansund	753		still	wolkig	8
Skudesnaes	751	S	stark	bedeckt	12
Skagen	756	SSW	schwach	bedeckt	13
Kopenhagen					
Karlstad	754	S	leicht	bedeckt	11
Stockholm	761	S	leicht	halb bed.	10
Wisby	761	SSO	mäßig	bedeckt	10
Haparanda	756	SW	leicht	wolkenl.	7
Borkum	757	S	leicht	bedeckt	12
Keitum	756	SSO	leis. Zug	bedeckt	12
Hamburg	756	NW	leis. Zug	Regen	13
Swinemünde	757		still	wolkig	15
Rügenwalder-münde	758	SO	leicht	bedeckt	15
Neufahrwasser	760	SO	leis. Zug	wolkig	15
Memel	762	ONO	leicht	Nebel	12
Münster (Westf.)	758	W	leis. Zug	bedeckt	11
Hannover	757		still	Regen	13
Berlin	756	SSO	leis. Zug	bedeckt	16
Chemnitz	759	SSW	leicht	heiter	14
Breslau	759	SO	schwach	bedeckt	15
Metz	755	NW	schwach	bedeckt	13
Frankfurt (Main)	758	SW	leicht	Regen	16
Karlsruhe	759	SW	frisch	Regen	16
München	761	NW	leis. Zug	wolkig	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 3. Okt.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer flachen, über Skandinavien gelegenen Depression, auf deren Südseite — über dem Binnenlande — mehrere Teilminima zu erkennen sind; das Wetter ist deshalb überall trüb und regnerisch. Das rasche Steigen des Ortsbarometers läßt darauf schließen, daß sich die Depressionen entfernen, es ist deshalb vorerst unbeständiges und etwas kühleres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Fchtgk.	Rel. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
2. Okt. nachts 9 Uhr	747,9	18,6	14,4	90	SW	bedeckt	Regen
3. „ morg. 7 Uhr	746,9	15,8	12,9	97	SW	bedeckt	„
3. „ mitt. 2 Uhr	750,5	15,8	10,5	79	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 2. Okt.: 23,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15,6. Niederschlagsmenge am 2. Okt.: 4,1 mm.

* **Hamburg**, 1. Okt. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia", nach Ostasien, 28. Sept. von Malta. D. „Allemannia", 30. Sept. in St. Thomas. D. „Armenia", von Philadelphia nach Hamburg, 30. Sept. 2 Uhr 30 Min. nachm. Lizard passiert. D. „Assyria", von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 28. Sept. 11 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Athesia", 30. Sept. in Penang. S.D. „Auguste Victoria", von Hamburg nach New-York, 28. Sept. 7 Uhr nachm. von Cherbourg. D. „Australia", 30. Sept. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Bengalia", 29. Sept. in Baltimore. D. „Bulgaria", 29. Sept. 11 Uhr vorm. von New-York nach Hamburg. D. „Cap Frio", von Hamburg via Boulogne sur Mer nach New-York, 30. Sept. 3 Uhr 45 Min. nachm. Cuxhaven passiert. S.D. „Columbia", 28. Sept. 11 Uhr 15 Min. vorm. in New-York. D. „Constantia", 29. Sept. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Croatia", von St. Thomas nach Hamburg, 27. Sept. 10 Uhr nachm. von Havre. SD. „Fürst Bismarck", 28. Sept. nachm. auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Georgia", 28. Sept. 8 Uhr nachm. von Genua nach Buenos Aires. D. „Helvetia", von Hamburg via Havre nach Westindien, 28. Sept. 11 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Hispania", 29. Sept. 1 Uhr nachm. von New-York via Kopenhagen nach Stettin. D. „Lady Armstrong", von New-York nach Stettin, 30. Sept. 5 Uhr nachm. in Kopenhagen. D. „Palatia", 30. Sept. 8 Uhr vorm. in Singapore. D. „Polaria", 29. Sept. in Havana. D. „Sarnia", 30. Sept. in Hongkong. D. „Savoia", 26. Sept. von Taku nach Yokohama. D. „Syria", von St. Thomas nach Hamburg, 30. Sept. 1 Uhr vorm. in Havre. D. „Valesia", von Hamburg nach Para und Manaos, 29. Sept. 8 Uhr nachm. von Lissabon. 822.

Violinen von Mk. 3.50 an bis Mk. 300.
-Bogen von Mk. 1.30 an.
-Kasten in Holz v. Mk. 3.80 an.
-Saiten, deutsche u. italienische.
Für Anfänger empfehle: Violine, gutes Instrument, mit Bogen, Holzkasten, Violinschule nebst einem Bezug Violinsaiten und Colophonium Mk. 15.
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianofortelager,
4789.10.5 **Kaiserstrasse 221**, nächst der Douglasstrasse.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.25 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von Mk. 1.40 bis Mk. 10.—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 12016

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38,
160.52.52 Telephon 585.

Privatkursus
für Damenschneiderei
wird praktisch erteilt nach anerkannt neuester, leichtfaßlichster, französischer Methode für den Beruf und Privat.
Eugenie Spiess, Robes, Kronenstraße 16.
Für Damen, welche Vorkenntnisse haben, genügen zur vollständigen Ausbildung 1 bis 3 Monate. 4990.6.2

Institut Zahn,
Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884),
3 Viktoriastrasse 3.
Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Bleichsucht, Blutarmut, Dickleibigkeit u. a. m.
Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächlicher oder durch Krankheit entkräfteter Kinder.
Prospecte nebst Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Ulrici kostenfrei zu beziehen. 4758.9.4

Geboren.

Karlsruhe, 26. Sept. Luise Melani, V. Emmerich Visel, Bäckermeister; Maria Mathilde, V. Gustav Adolf Kunzmann, Taglöhner; Walter Ulrich, V. Albrecht Walter Schmidt, Professor; Hedwig Anna, V. Leopold Müller, Steindrucker. — 27. Sept. Wanda Anna, V. Oskar Reichardt, Zinkograph; Karolina, V. Karl Röth, Kontrolleur; Walter, V. Heinrich Hochstadt, Versicherungsbeamter. — 28. Sept. Walter Michael, V. Michael Wieland, Bureaudiener. — 29. Sept. Friedrich Wilhelm Ernst, V. Friedrich v. Glasow, Oberleutnant; Hertha Frieda, V. Leopold Kölsch, Kaufmann; Elise, V. Karl Seibert, Schlosser; Armin, V. Christian Bieler, Versicherungsbeamter. — 30. Sept. Oskar, V. Gabriel Merkel, Metalldreher; Johann Karl, V. Lorenz Volm, Schriftsetzer; Lina Sophie, V. Josef Heidmeyer, Eisenbahnhilfsschaffner; Lina Marie, V. Heinrich Isenberg, Schneider. — 1. Okt. Bernhard Willi, V. Lucien Oudotte, Musiker.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 29. Sept. Wilhelm Hagner von hier, Metzger, mit Ida Bachmann von hier; Wilhelm Krüger von hier, Schlosser, mit Lina Scheidweiler von hier; Sebastian Westermann von Muggensturm, Masseur hier, mit Luise Peter von Sandweier; Gustav Dolch von Schluchtern, Bahnarbeiter hier, mit Emma Nöhrle von Menzingen; Josef Pfaffinger von Landshut, Vizefeldwebel hier, mit Franziska Becker von Stupferich; Johann Harthau von Nürnberg, Küfer hier, mit Luise Rückert von Weißenburg a. S.

Gestorben.

Karlsruhe, 28. Sept. Elisabeth, V. Ludwig Kohring, Werkmeister, 5 M. 22 T.; Walther August, V. August Stenzel, Kaufmann, 1 J. 6 M. 17 T.; Gottlieb Walz, Maschinenarbeiter, 39 J. — 29. Sept. Wilhelmine Linder, Drehermeistersgattin, 48 J.; Adolf, V. Heinrich Trautmann, Kanzleiassistent, 13 J.; Max Rudolf, V. Paul Amlang, Straßenbahnschaffner, 9 M. 29 T.; Josef Vögele, Maschinenarbeiter, 43 J.; Elfriede, V. Oskar Henn, Kanzleigehilfe, 6 M. 10 T. — 30. Sept. Franz, V. Franz Spengler, Aufwärter, 18 T.; Frieda Sutor, Sattlersgattin; Julie Krumbholtz, Pfarrerswitwe, 76 J.

Der heutigen Zeitung ist Nr. 79 des „Badischen Museums" beigegeben.

Jahren den ehrlichen Namen gerettet und wirft seinem Neffen, den die Dankesschuld ohnehin schwer genug drückt, Undank und Eigensinn vor. Verbittert und empört findet sich Georg in seinen Empfindungen mit der jungen Littauerin zusammen, die sich trotz der Liebe, die man ihr entgegenbringt, doch immer noch als Fremde, als „Notstandskind", in dem deutschen Hause fühlt. Sie ward aus Mitleid von den Deutschen aufgenommen, als im Notstandsjahre 1867 ihre Mutter sich mit der Neugeborenen vor den Schlitten Vogelreuters warf; sie hat alles erfahren, was Erziehung und bequemes Leben ihr geben konnten: aber in ihrem Herzen fühlt sie sich unfrei, und durch angestrengte Arbeit versucht sie, den Dank abzuverdienen, den sie widerwillig den Pflege-Eltern schuldet. Und Marike liebt seit ihrer Kindheit Georg. Diese Liebe flammt jetzt auf, als sie ihn für immer verlieren soll: wie ihre Mutter, die betrunkene Diebin, stiehlt, so stiehlt auch sie; sie stiehlt ihrer Pflegeschwester die Liebe des Verlobten. Dieses Liebespaar wird von Gertrud Eysoldt und Ferdinand Bonn dargestellt werden; als die Braut Georgs tritt eine Debutantin im Berliner Kunstleben auf, Fräulein Kollendt. Der alte Vogelreuter wird von Adolf Klein, seine Frau von Marie Meyer gespielt.

* **Shakespeare auf der Bühne.** Das letzte Shakespeare-Jahrbuch verzeichnet wiederum die Shakespeare-Aufführungen des Kalenderjahres, deren 806 stattgefunden haben, 24 Stücke umfassend. An der Spitze stehen, wie im Vorjahre, als die häufigst gegebenen: „Othello" mit 149, „Romeo und Julia" mit 103, „Der Kaufmann von Venedig" mit 99 und „Hamlet" mit 95 Aufführungen, denen sich wie früher „Die bezähmte Widerspenstige" diesmal mit der Ziffer 88 anreiht. Viel merkwürdiges bringt die diesmalige Statistik nicht; beachtenswert aber ist die auffallend hohe Ziffer der Aufführungen des „Julius Cäsar", nämlich 81 an neun Bühnen, eine Ziffer, die in den beiden letzten Jahrzehnten noch nicht erreicht wurde; maßgebend sind für diese seltene Erscheinung die königlichen Schauspiele in Berlin, die den „Julius Cäsar" 1899 nicht weniger als 49mal aufführten. Unaufgeführt blieben in dem durchmusterten Zeitraume „König Heinrich IV.", „König Johann", „Maß für Maß" und andere Seltenheiten. Wie sehr die Pflege der Shakespeare'schen Werke trotzdem gegen früher zugenommen hat, zeigt nicht nur die Anzahl der Shakespeare-Abende bei den gangbaren Stücken; der Kreis der Werke selbst ist erheblich gewachsen. Karl Theodor v. Küstner, Bühnenleiter in Leipzig, Intendant in München und Berlin, hat im Zeitraume von 34 Jahren, 1817 bis 1851, überhaupt nur 16 Stücke von Shakespeare aufgeführt, während die Statistik in den letzten 19 Jahren deren (allerdings auch mit den flüchtigen Versuchen) 33 verzeichnet, die zusammen 14619mal aufgeführt wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herbstanzeige.

Fessenbach, Post Offenburg, Baden.

In hiesiger Gemeinde hat der Herbst **am 3. d. Mts. begonnen,** annähernd es Quantum etwa 6000 Hektoliter.

Da speziell in hiesiger Gemeinde das Spritzen und Schweseln fleißig und gründlich besorgt wurde, so stehen die Reben noch ganz grün und sind deshalb die Trauben vollständig ausgereift, so daß bestimmt eine sehr gute Qualität in Aussicht steht. 1034

Käufer sind höflichst eingeladen.

Zu jeder weiteren Auskunft ist das Bürgermeisteramt gerne bereit.

Herbstanzeige.

In der Gemeinde **Durbach,** Amt Offenburg, beginnt der Herbst wie folgt:
Am **9. u. 10. Oktober** in den **Reben Wiedergrün u. Stöckberg,** am **11., 12. u. 13. Oktober** in den **Dritteldergen, Zinsberg** u. **Schwarzloch** u. am **15. Oktober allgemeiner Herbst.** 1026

Durbach, den 1. Oktober 1900.

Der Gemeinderat.
Bürgermeister **Müller.**

Zum Herbst-Einkauf
Ober-Elsässer Gebirgsweine

empfiehlt sich 1006

J. Breitenstein,
Weingutsbesitzer und Weinstiller,
Ingersheim (Kr. Rappoltsweiler).

Vom 1. Oktober
halte ich wieder
Sprechstunden.
1019
Doctor of Dental Surgery **F. Miltenberger.**

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 12. October 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, 1. S. 3333 Gewinne Wert
100,000 Mark.

Lose à 1 M., 11 Lose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3. 4931.6
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hebelstrasse 11.**

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 8044

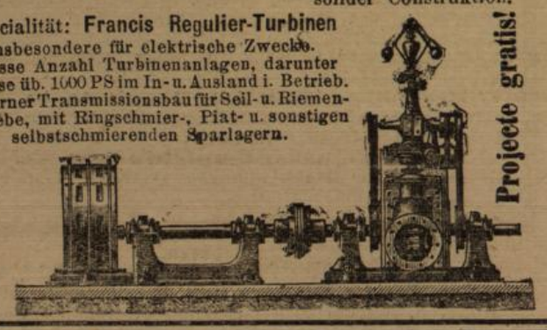
Probesortiment in Ef., F. oder M. Spitze zu **20 Pfg.** in den Schreibw.-Handlg

---

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist
La VELOUTINE
Spezielle Poudre de Riz
mit Bismuth bereitet
Von *CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris*
4100Z

Gebr. Hemmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft,
NEIDENFELS, Station Lamprecht (Rheinpfalz),
bautsämtliche **Maschinen zur Papierfabrikation,** ausserdem aller Systeme
Turbinen
für alle Wasserverhältnisse in bewährter solider Construktion.

Specialität: **Francis Regulier-Turbinen**
insbesondere für elektrische Zwecke.
Grosse Anzahl Turbinenanlagen, darunter diverse üb. 1000 PS im In- u. Ausland i. Betrieb.
Moderner Transmissionsbau für Seil- u. Riemenbetriebe, mit Ringschmier-, Piat- u. sonstigen selbstschmierenden Sparlagern.



Projecte gratis!
8026

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Ottenhöfen versteigert mit Vorgriftbewilligung aus den Domänenwaldabteilungen I. 27, 31, 33, 34, 35, 36, 40, 53, 55, 56, 59 u. 61, den sog. Allerheiligen-Waldungen, im Forsthaus zu **Allerheiligen:**

Freitag den 12. Oktober 1900, vormittags 11 Uhr,

Brennholz: 1004 Ster buch., 7 St. eich., 137 St. gemischt. und 248 St. Nadelholz-Scheiter; 163 St. buch., 6 St. eich., 79 St. gemischt und 71 St. Nadelholz-Prügel; 266 St. Laubholz- und 66 St. Nadelholz-Reisprügel;

Samstag den 13. Oktober 1900, vormittags 10½ Uhr,

Nutzholz: Nadelholz-Stämme: 40 I., 113 II., 208 III., 526 IV. und 92 V. Klasse; Stümmel: 11 I. und 16 II. Klasse; Klötze: 66 I., 72 II., u. 29 III. Klasse. Buchen: 39 I. Klasse; Ahorn: 32 II. und 71 III. Klasse; Eichen: 2 I., 12 II. und 11 III. Klasse; Eichen: 2 II. und 18 III. Klasse und 2 Birken.

Vorzeiger des Holzes: für die Abteilungen I. 27, 31, 33, 36 u. 40 Forstwart H. Maier in Ottenhöfen; für I. 34, 35, 53, 55 und 56 Forstwart Schweiger in Lierbach; für I. 59 u. 61 Forstwart Schnurr in Lautenbach.

Nutzholzauszüge auf Verlangen durch das Forstamt. 1036

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde: 4963.1

1. ein weiß und schwarz gezeichneter Foxterrier (männlich),
2. ein weiß und schwarz gezeichneter Foxterrier (weiblich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Wasenmeister zur Tötung überwiesen bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Phonographen
nur erstklassiges Fabrikat
zum Preise von **25 Mk.** aufwärts liefert gegen Monatsraten v. 3 Mk. an
Bial, Freund & Co.
in **Breslau.**
Ausführl. Katal. gratis.
8046

Für **1. November** oder gleich wird für Offiziersfamilie in Mülhausen i. Els.
Diener gesucht,
der auch fahren kann. Solche, die bei berittenen Truppen gedient haben, werden bevorzugt. Off. **P. 8 M. 4055 56** an **Rud. Mosse, Mülhausen i. E.** 8050

MESSMER's THEE
wird in 100,000 Familien u. an mehreren Höfen tägl. getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pfg.
8303

Städtische
Spar- und Pfandleihkasse und Schulsparkasse
Karlsruhe.

Gemäß § 79 der Sparkassenrechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Schulsparkasse für das Jahr 1899 nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

I. Spar- und Pfandleihkasse.

Einnahmen.

	Mk.	Pfg.
1. Kassenvorrat	112 165	59
2. Rückstände	6 173	71
3. Zinse von Aktivkapitalien	656 581	04
4. Gebühren	1 331	86
5. Sonstige Einnahmen	2 870	89
6. Vorschüsse	4 046	62
7. Ausgleichungsposten	62 530	44
8. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebene Zinsen (36 838 Posten)	5 906 376	65
9. Heimbezahlte Kapitalien	1 851 309	71
10. Aufgenommene Kapitalien	235 000	—
11. Sonstige Grundstockseinnahmen	—	—
Summe der Einnahmen	8 838 386	51

Ausgaben.

	Mk.	Pfg.
1. Rückstände	3 154	94
2. Zinse für Spareinlagen ꝛc.	499 282	21
3. Abgang und Verluste	922	32
4. Auf die Verwaltung	38 261	15
5. Verwendung der Ueberschüsse	121 153	65
6. Sonstige Ausgaben	3	54
7. Vorschüsse	3 442	11
8. Ausgleichungsposten	62 530	44
9. Rückbezahlte Spareinlagen (20 688 Posten)	5 459 508	57
10. Angelegte Kapitalien	2 345 215	—
11. Heimbezahlte Kapitalien	220 000	—
12. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1899	84 912	58
Summe der Ausgaben	8 838 386	51

Vermögensberechnung.

Vermögen.

	Mk.	Pfg.
1. Darlehen auf Pfandurkunden	11 584 755	—
2. Deutsche Staatspapiere	4 114 725	40
3. Sonstige Inhaberpapiere	1 184 958	—
4. Darlehen der Leihkasse	302 004	—
5. Sonstige Darlehen und Wechsel	113 000	—
6. Einnahmerückstände	7 381	02
7. Stückzinsen auf 31. Dezember 1899	139 436	84
8. Wert der Gerätschaften	5 942	—
9. Kassenvorrat	84 912	58
Summe	17 537 114	84

Schulden.

	Mk.	Pfg
1. Guthaben der Einleger der Sparkasse	16 619 921	41
2. Kautionskapitalien und sonstige Passivkapitalien	19 500	—
3. Ausgaberückstände	1 782	77
4. Passivstückzinsen auf 31. Dezember 1899	26	67
Summe	16 641 230	85
Das Vermögen beträgt	17 537 114	84
Reinvermögen auf 31. Dezember 1899	895 883	99
Hievon ab: An die Stadtkasse abzuliefernder Reinertrag für 1899 mit	117 742	01
Verbleibt eigentl. Reinvermögen	778 141	98

Einleger.

Anzahl derselben am Anfang des Rechnungsjahres	21 699
Zugang in 1899	4 456
	26 155
Abgang in 1899	3 452
Stand am 31. Dezember 1899	22 703

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 7 der Satzungen muß dieser 5% des Gesamtguthabens der Spareinleger betragen. Bei einem Gesamtguthaben der Einleger
der städtischen Sparkasse von . . . 16 619 921 Mk. 41 Pf.
der Schulsparkasse von . . . 157 081 „ 54 „
zusammen von 16 777 002 Mk. 95 Pf.
berechnet er sich auf 838 850 Mk. 15 Pfg., während das Reinvermögen infolge der bedeutenden Kursrückgänge im Jahr 1900 nur noch 778 141 Mk. 98 Pfg. beträgt

II. Schulsparkasse.

Einnahmen.

	Mk.	Pfg.
1. Kassenvorrat	—	—
2. Rückstände	—	—
3. Zinse von Aktivkapitalien	6 403	09
4. Gebühren	3	—
5. Sonstige Einnahmen	—	55
6. Vorschüsse	1 167	61
7. Ausgleichungsposten	257	25
8. Einlagen	26 540	75
9. Heimbezahlte Kapitalien	4 455	78
Summe der Einnahmen	38 828	03

Ausgaben.

	Mk.	Pfg
1. Rückstände	6 084	48
2. Zinse für Einlageguthaben	4 312	15
3. Abgang und Verlust	—	60
4. Auf die Verwaltung	202	66
5. Sonstige Ausgaben	—	—
6. Ausgleichungsposten	257	25
7. Rückbezahlte Spareinlagen	27 970	89
8. Angelegte Kapitalien	—	—
9. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1899	—	—
Summe der Ausgaben	38 828	03

Vermögensberechnung.

Vermögen.

	Mk.	Pfg.
1. Darlehen gegen bedungenes Unterpfand	144 350	—
2. Staatspapiere	17 970	70
3. Stückzinsen auf 31. Dezember 1899	1 386	48
4. Wert der Gerätschaften	23	—
5. Kassenvorrat	—	—
Summe	163 730	18

Schulden.

	Mk.	Pfg
1. Guthaben der Einleger der Schulsparkasse	157 081	54
2. Ausgaberückstände	6 648	64
Summe	163 730	18
Das Vermögen beträgt	163 730	18
Reinvermögen auf 31. Dezember 1899	—	—

Einleger.

Anzahl am Anfang des Rechnungsjahres	5 385
Zugang in 1899	533
	5 918
Abgang in 1899	443
Stand am 31. Dezember 1899	5 475

Reservefond.

Derselbe ist im Reservefond der Spar- und Pfandleihkasse enthalten.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1900. 1033

Der Verwaltungsrat.
Siegrist. Weiler.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
8033

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Spezialität:
Herrenhemden nach Maass
in jeder Ausführung. Garantie für tadelloses Sitzen ohne Probehemd.
Große Auswahl in **feinsten Einsätzen, Kragen, Manscheiten, Trikotagen.** 4809.5.2
Adolf Honsel,
Karlsruhe, Waldstr. 20, 2. Stock.

Für Wirte!

In einem sehr beliebten u. das ganze Jahr stark besuchten Vororte hiesiger Stadt ist ein schön gelegenes und in bestem Stande befindliches Anwesen, worin **Wein-, Bier-, Speisen- u. Kaffeewirtschaft u. Fremdenpension** betrieben wird, **mit grossem Garten u. Gartenwirtschaft zu verkaufen.** — Das Geschäft erfreut sich lebhaftesten Zuspruchs und könnte bald übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 15004

Suche für meinen bisherigen Burschen Stellung als
Kutscher oder **Reitknecht.**
Derselbe kann auch etwas servieren.
Off. **P. 8 M 4054** an **Rudolf Mosse, Mülhausen i. Els.** 8049

Reitpferd,
auch als Wagenpferd geeignet, dunkelbraun, 1,69, kräftig, engl. Abstammung, preiswert verkäuflich. Näheres bei 12026
Major von Oertzen,
Straßburg i. E., Universitätsplatz 1, II

Polytechniker sucht möbliertes
Zimmer
bei anständiger Familie. Offerten an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 1035.

Gut situierter Herr, Witwer, 45 J. ev., vermög., mit flott gehendem Geschäft, eigenen Wohnhäusern und offenem Ladengeschäft, mit jährlichem Umsatz von **M. 100,000, wünscht sich** mit älterem Fräulein oder Witwe ohne Kinder, welche im Haushalt tüchtig ist und etwas geschäftlich gebildet ist 8047
zu verheiraten.
Vermögen bis zu Mk. 20,000, welches absolut sicher gestellt wird, erwünscht. Offerten nebst Photographie, welche zurückgesandt wird, erbeten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** unter **F. M. S. 749.** Strengste Diskretion vorausgesetzt. Anonym u. Vermittler zwecklos.

Gesucht für Karlsruhe und eventuell nächster Umgebung,
Einkassierer
oder
Incasso-Vertreter
von einer eingeführten Versicherungsgesellschaft. Nur cautionsfähige Herren belieben Offerten an die Exped. d. Bl. zu senden unter Nr. 1023.

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl **Franco** 4 wöch. **Probesend.** **M. Horwitz, Berlin,** Neanderstr. **16.** 15001

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe